

ten / schwache Gedächtniß / Schläffsucht / Erstarren/
Nachtwandelung und dergleichen/ zu solchen können
die Schwefelbäder wenig Hülffe thun / lassen es also
hiemit dabey bewenden/ und wenden uns zu den übrī-
gen Affecten/worzu das Baden dienet.

Das LVI. Capitel.

Von denen Gebrechen derer nächst
am Haupt liegenden Theile/wor-
zu die Bad/Cur dienlich.

Siewol ein grosser Hauffen Kranckheiten und
gebrechlicher Zustände an denen nächst am
Haupt liegenden Theilen bekante sind / als allerley
Mängel der Augen / Gehörs / Nasen / Mundes/
Hasses / Mandeln / Zäpffleins / Lufftröhre / Zungen/
Rippfels und so fortan/ so haben doch solche allesamt
wenig Hülffe von den Schwefelbädern zu erwarten/
aus Ursachen / weil solche Gebrechen meistens hie-
rige / und mit gehlinger Inflammation einbrechende
Zustände sind / so zu ihrer Hülffe kühlende Löschung
erfordern / und von den warmen Bädern nur mehr
entriestet werden solten. Was aber kalte Gebrechen
sind/ oder von Kälte / zehen Schleim / Blästen und
Winden herrühret / und an solchen Theilen befunden
würde / darzu können die Schwefelbäder heilsamlich
gebraucht werden/als da sind die langwürige Schmer-
ken der Achseln/ Schultern / Elenbogen und Gelencke
der Hände/ und anderer Gleichen / so in gestandenen
phlegmatischen Personen offte vorkommen / und
von zehen Schleim und pituitosischer kalter Feuch-
tigkeit verursacht werden / und all dergleichen kalte
Catarren und arthritische Schmerzen/welche an den

Nh iij

obern

obern Blaiſchen Bicht / an den Füſſen aber Zipperlein
 oder Podagra genennet werden ; doch muß man dar-
 zu auch inn- und äußerliche Hülfsmittel zugleich mit
 gebrauchen / welche den zehen Schleim zertheilen/
 und durch den Harn und Stulgang auspurgiren. Zu
 ſolchem Purgiren durch den Stulgang diene die wol-
 bekannte Pilulæ de hermodactylis, item die Pila-
 læ arthriticæ, deſſgleichen das Electuarium caryo-
 costinum, deren ſämtliche Bereitungen im Register
 deß dritten Tomi unſerer Land-Apothecken aufzu-
 ſchlagen / deren eines wird vor Anhebung der Bad-
 Cur eingenommen/bis der Leib gnugsam purgiret iſt.
 Zum Harnreiben dienet der Spiritus Cremoris
 tartari rectificatus, vor und auch in der Bad-Cur
 gebraucht ; auch muß man in wärend der Bad-Cur
 auch äußerliche Mittel zugleich mit dem Baden zu
 Hülf nehmen/nemlich deß Spiritus Vitrioli 6/7/8/
 bis 12. Unzen/deß Spiritus ſalis marini, oder Gem-
 mæ von 3/ biß 6. Unzen zu einem völligen Bade oder
 Einſizung bis an den Hals / und ſolches unter das
 warme Badwaſſer miſchen / und darinn baden ſo
 lang es die Kräfte erleiden / und ſolches mit friſchen
 Spiritibus und friſchem Badwaſſer täglich ein mal
 repetirt in die acht Tage nacheinander ; nach ſolcher
 Zeit kan man an die Stelle deſſelben folgendes zu
 Hülf nehmen ; als friſche Bonen- und Linſenträuter
 mit ſamt den Schöttelein und eingekloſſenen Sa-
 men/jedes einen guten Arm voll/oder jedes zehen Hän-
 de voll / Nießwurkblätter / Senebblätter jedes ſechs
 Händ voll / ſolches in einem Keſſel voll Badwaſſer
 wol gefotten/denn abkühlen laſſen bis es recht iſt/ und
 denn unter das Badwaſſer geſchüttet und darinn
 gebadet / und ſolches einmal oder erliche wiederholt/
 wobey

wobey denn wochentlich einmal obgedachtermassen zu purgiren / und nach jedem Baden auch einer dienlichen Salbung des bresthafftigen Orts nicht zu ver-
gessen / wie dergleichen Mittel in den Registern unse-
rer Apotheken aufgezeichnet zu finden.

Weiter so recommendiren auch einige die Schwe-
felbäder zu Saufen / Brausen und Taubheit der Oh-
ren / daß man in solchen Fällen das Badwasser viel
Tage nacheinander trincke / auch darinnen bade / und
sich damit berräuffe ; doch solte man die Bad-Cur
nicht vornehmen , wenn das Saufen oder Klingen
der Ohren würcklich vorhanden / oder Schmerzen in
den Ohren gefühlet werde / sondern so lang verziehen/
bis der Paroxysmus vorüber / oder weniger zusehe/
und alsdenn also einsinken / daß im Bad-Kasten das
Haupt hinter sich geneigt werde / und der Nacken ins
Wasser komme ; allein es wird mit solchem Einsinken
und Baden allein nicht ausgerichtet seyn / wofern
man nicht kräftige innerliche Arzneyen zu Hülf
nimt / welche den Leib und Magen erwärmen / weil
solches Saufen und Klingen meist von Kälte und
Winden ist / wobey auch in Acht zu nehmen / daß man
die Ohren mit einem Ohrlöffel wol reinige / und be-
hutsam so weit hinein führe / als man kan / und alles
Ohren-Schmalz und Unrath liberal sitzsam abreini-
ge / welches bisweilen das Gehör verstopfft / und gros-
ses Klingeln und Saufen / oder wol gar Taubheit
verursacht / so auch nicht ehender nachläßt / bis solcher
Unrath / wie gedacht / weggeraumet werdez auch setzet
sich zu weilen ein Fluß vor die Ohren / so durchs Pur-
giren nach dem Stulgang gezogen wird / wie wir an
uns selbst und andern in der That erfahren.

Ferner wird auch von etlichen Hoffnung auf die Schwefelbäder gemacht in Engbrüstigkeit und kurzem Athem von zehem Schleim / weil der Schwefel von Natur ein Balsam der Lungen sey / und den zehem Schleim zertheile / und müssen also auch die Schwefelbäder und ihr Dunst dergleichen Wirkung erzeugen ; allein es stehet zu besorgen / weil solche Engbrüstige gemeinlich vorher den besten Balsamum Sulphuris, so sie bekommen können/innerlich gebraucht/ es werde solches äußerliches Baden auch nicht viel mehr helfen können/und eine solche Capital-Krankheit so leichtlich nicht abzuweisen seyn/als welche auch auf die herzlichste innerliche Arzneyen nicht viel gibt. Es ist aber das Reichen zweyerley / eins von Mangel der Lungen selber / da sie wegen Abnehmung der innerlichen Wärme schwach und baufällig wird / und ihr Nurriment nicht mehr verdauen und die Excrementa austreiben kan / sondern voller Cruditäten und Roder wird/oder auch Apostemen und Erschwerung darinn entstehen. Die andere Gattung dess Reichens ist / wenn zwar der Lungen an sich selber nichts sonderliches mangelt / aber doch scharffe Flüsse vom Haupte auf sie fallen / davon sich die Lunge blähet und gleich dem Hirn in der fallenden Sucht gekrampffet wird / da alsdenn der Athem mit groffem Reichen gezogen wird/bis solcher Fluß allgemach von seiner Schärffe abläßt / und durch den Auswurf ausgeeiniget wird / da denn der Athem wieder so leicht gehet/als wäre ihnen nichts/ und haben so lang wieder Ruh/bis sich ein neuer Fluß sammler / und wird diese Art des Reichens gar fein von Helmontio das tructene / jenes aber das feuchte Reichen genennet ; es sey aber welche Art es wolle / so können die Schwefelbäder

Von warmen Quellen und Bädern. 499

Bäder darzu nicht viel helfen / sondern können kaum die kräftigsten Arcana was ausrichten / und zwar so dienen zu dem truckenen Reichen diejenige Sachen welche sonst Epilepsiam oder die fallende Sucht aus dem Grunde curiren / zu dem feuchten Reichen aber hilft auch anders nichts als solche Arcana die das Geblüt und Kräfte gang wieder verueuern und restauriren/ welches das Gold/ Antimonium / Perlen und dergleichen vermögen / wenn sie wol aufgeschlossen und præparirt werden.

Betreffend andere Brust- und Lungen-Gebrethen/ so ist darunter auch der Husten sehr gemein / aber auch unterschiedlicher Gattung: ist er von hitzigen scharffen Flüssen/ und in jungen Leuten / so können die Schwefelbäder nicht dienen / aber bey alten kalten Personen und von phlegmatischem kalten Schleim verursachte kan bisweilen durch das Einsitzen ins warme Bad eine Erleichterung erfolgen / weil gute Erwärmung solchen Leuten wol thut/ und den kalten Schleim hilft zertheilen. Die übrigen Brust- und Lungen- Gebrethen aber / als Blutspeyen / Seerenstechen / Lungen-Entzündung / Lungen- und Schwindsucht erfordern nur kühlende Mittel/ und schicken sich darzu die hitzige Schwefelbäder keines wegs / unangesehen einige zur Lungensucht rahten / daß dergleichen Badwasser heilsamlich darinn getruncken werde / allein nach unserer Meinung schicket sich eine jede Miß besser / nebst andern Mitteln/ die darzu in den Registern des ersten und zweyten Tomi unserer Land. Apothecken können aufgeschlagen werden.

Hb v

Das